

Zeitschrift: Auf Schweizer Alpenstrassen = Sur les routes alpestres suisses
Herausgeber: Verband Schweizerischer Gesellschaftswagenbesitzer
Band: 5 (1930)

Artikel: Rückblick und Ausblick
Autor: Monteil, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-727405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

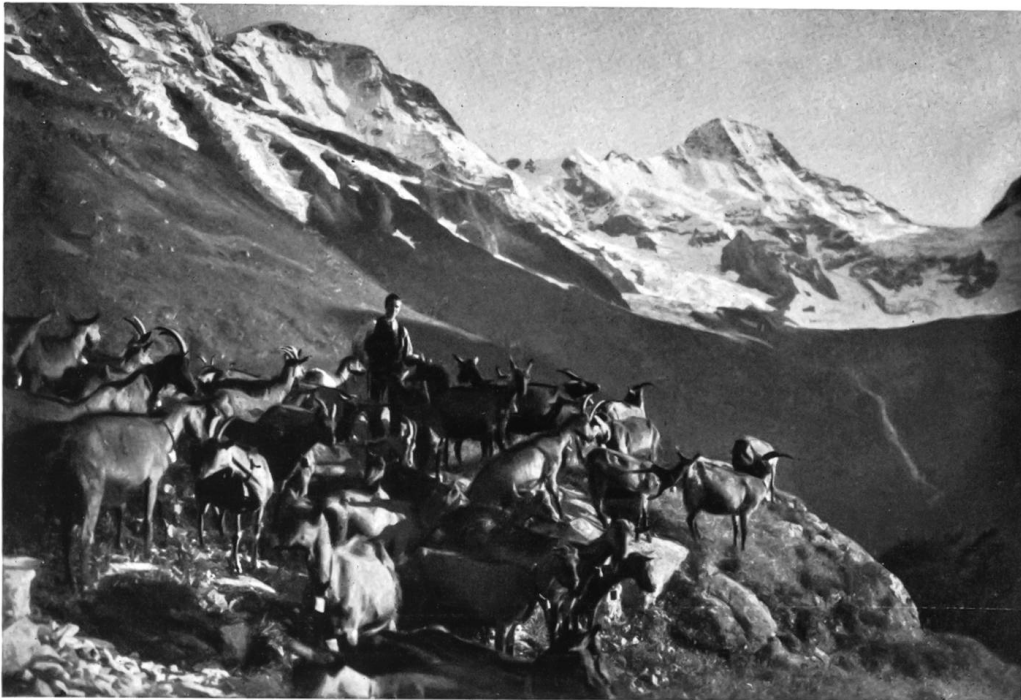
Rückblick und Ausblick.

Von

Ing. E. MONTEIL.

Haben diejenigen recht behalten, die noch vor kurzem zu behaupten wagten, das Automobil bringe unserer Touristik und unserer Hotellerie ein sehr unstabiles Reisepublikum oder sei sogar geeignet, den Reiseverkehr unter Umständen von unserem Berglande nach Gegenden mit mehr Bewegungsmöglichkeit abzulenken? Wenn man die rasch steigende Verkehrszunahme mit ihren Frequenzzahlen mit früheren Jahren vergleicht, so findet sich diese skeptische Prophezeiung nach keiner Richtung bestätigt. Neben der zunehmenden Beliebtheit des Automobils für die einheimischen Reisebedürfnisse von Einzelpersonen und Gesellschaften sind es ganz besonders auch die auswärtigen Gäste, welche sich immer mehr dieses modernen Verkehrsmittels zu bedienen pflegen und ihm aus Gründen verschiedener Art den Vorzug einräumen. Gibt es in dieser Beziehung wohl einen besseren Beweis, als der Ausweis der Zollstatistik über die Zahl der während dem Jahre 1929 zum vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz eingeführten 134,386 Automobile? War man 1928 über die Zunahme von 27,557 Uebertritten gegenüber 1927 erstaunt, womit das Hunderttausend überschritten wurde, so erreichte das Jahr 1929 einen neuen Rekordzuwachs von 28,136. So trocken sonst Zahlen an und für sich sein mögen, so soll dennoch auch die während der Saison 1929 beförderte Reisendenzahl unserer Alpenposten, die von vielen Wanderlustigen als zuverlässige, bequeme Reisegelegenheit geschätzt werden, als weiterer Zeuge Erwähnung finden, haben doch die im Betrieb stehenden 20 Linien 335,888 Personen befördert oder gegenüber den Betriebslinien des Vorjahres ein Plus von 21,954. Das sind doch sicher sprechende Beweise dafür, wie sehr das Automobil modernen Reiseansprüchen zu entsprechen vermag. Aber darüber hinaus sagen uns diese Zahlen noch mehr, indem sie uns zeigen, dass sich unser beliebtestes Gebiet der Touristik, die Alpengegenden und die wundervollen Passtrassen trotz der Verkehrszunahme für automobilistische Fahrten bestens eignen und sicherlich jedem Beteiligten, insofern ihm der Wettergott gut gesinnt ist, einen unauslöschlichen Genuss verschaffen.

Erst durch die Fortschritte der Verkehrsmittel wird ein Land mit allen seinen Eigenheiten, Vorzügen und Schönheiten der Allgemeinheit richtig erschlossen. In erhöhtem Masse trifft dies für den motorischen Strassenverkehr zu, welcher weder an starres Tracé gebunden ist, in vielen Fällen auch nicht an einen unabänderlichen Fahrtenplan und zudem durch einen freien Ausblick den höchsten Naturgenuss längs der auf- und niedersteigenden Berg-rampen, in den Hochtälern der Bergwelt und auf den Kulminationspunkten der aussichtsreichen Passhöhen gewährt. Aber auch die Tiefe eröffnet in



Abend auf Stufensteinalp — Lauterbrunnental

abwechslungsreicher Autofahrt manchen Einblick in malerische Erdenwinkel, in hochkultiviertes Kulturland und in das werktätige Leben unserer verschieden gearteten Landesbevölkerung. Braucht es noch einer besonderen Erwähnung der längst bekannten Vortrefflichkeit unseres Gastgewerbes vom fashionablen Hotelpalast auf aussichtsreicher Bergterrasse bis zum schlichten, beinahe unscheinbaren Landgasthof? Auch hier ist das Automobil einer der besten Wegweiser zu den heimeligen und renommierten Genusstätten, wo man sich gerne auf kürzere oder längere Dauer zu leiblichem und geistigem Genuss niederlässt.

So wetteifern denn in edlem Bestreben Landschaft, Mensch und Verkehrsinstitutionen miteinander, jedem Naturfreund und jedem Erholungsbedürftigen den Aufenthalt in freier, unverfälschter Natur zu einem wahren Genuss und Erlebnis zu gestalten.

Dieses Bestreben ist zudem noch auf eine ständige Verbesserung der Fahrzeuge gerichtet, das neben der Hebung der Fahrsicherheit insbesondere den Ansprüchen an Reisebequemlichkeit genügen will. Unverkennbar wachsen die Ansprüche des Reisepublikums von Jahr zu Jahr. Diese Beobachtung ist bei allen Transportarten zu machen, am meisten aber wohl bei den grossen Reisefahrzeugen, an welche das Publikum besonders hohe Anforderungen stellt. Die Industrie sucht sich nach dieser Richtung andauernd zu überbieten und hat daher Begriffe, aber auch Ansprüche gezeitigt, welche man früher niemals zu stellen wagte, wenn man auf Reisen ging, sondern im Gegenteil

eher eine gewisse Unbequemlichkeit mit in Kauf nahm. Heute aber verlangt der Reisende elegante und bequeme Einrichtungen, die er bei irgend einem Unternehmen des In- oder Auslandes gesehen und als angenehm empfunden hat, überall, wo er sich als Fahrgast einem solchen Vehikel anvertraut. Er zwingt so die Inhaber der Reisebetriebe zu ständigen Verbesserungen ihrer Fahrzeuge. Es darf daher nicht wundern, wenn der Zustand aller unserer Transportmittel, so in erster Linie auch der Gesellschaftswagen, eine stark fortschrittliche Vollkommenheit und Eleganz aufweist, ein hochstehender Standart, der vor allem ausländischen Besuchern angenehm auffällt, die in ihrem Lande sehr oft bedeutend primitivere Verhältnisse zu Gesicht bekommen.

Vergessen wir daneben nicht den Wettlauf der Kantone, ihre Strassen neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen. So verfügen wir bereits heute über ein durchschnittliches Strassennetz, das mit seiner zweckdienlich ausgebauten und gut unterhaltenen Chaussierung nicht allein einer Bessergestaltung der Verkehrsabwicklung dient, sondern gleichzeitig das Reisen auf der Landstrasse im Gegensatz zu den früheren, vielfach zwar von Poesie umwundenen »Idyll« der alten Postkutschenherrlichkeit zu einem wahren Reisevergnügen gestalten. Mit dem Wegfall der kantonalen Durchgangsgebühren auf Neujahr 1929 ist die Strasse zudem von ihren einengenden, fiskalischen Fesseln befreit worden. Die Modernisierung der Strassendecke mit staubfreiem Belag dient in gleicher Weise der Hebung der Reiseannehmlichkeit, wie der Säuberung des Landschaftsbildes und der Kulturen; sie beseitigt einen unbestreitbaren Misstand und ist auf der anderen Seite neben der grossen Verdienstmöglichkeit durch Strassenbau und -Unterhalt das beste Werbemittel, dem automobilisierten Verkehr die Sympathie von Lenker, Fahrgast und Anwohner zu schaffen.

Noch ringen wir um die Beseitigung gewisser althergebrachter oder rückständiger Verkehrsbegriffe, zu welchen auch einige noch bestehende Grenzübertrittsschwierigkeiten gehören. Sie wird zu den nächstliegenden Aufgaben internationaler Vereinbarungen zählen, um auch auf diesem Gebiete die letzten Schranken zu entfernen. Von nicht weniger als 65624 ausländischen Autofahrern wurden im Vorjahre die von der Schweizerischen Verkehrszentrale herausgegebenen 5 — 10 tägigen provisorischen Eintrittskarten benützt. In gleichem Masse werden auch die anderen Ausgabestellen solcher Ein- und Ausreiseerleichterungen zu tätiger Mithilfe in Anspruch genommen. Der Abbau der Formalitäten steht auf dem aktuellen Diskussionsprogramm der automobilistischen Verbände aller bedeutenderen Länder des Reiseverkehrs und des Warenaustausches.

So setzen sich Schritt für Schritt die Bedingungen durch, um einem fliessenden Verkehr Tür und Tor zu öffnen und so das völkerverbindende Band zu knüpfen, wie dies besser als alle anderen Bestrebungen ein ungehemmter Verkehr zu vollbringen vermag.